

Aufgabenbeschreibung Thüringer WT – am 07. Juli 2007 in Erfurt Mittelhausen

© BZG Thüringen

Anfängerklasse

Aufgabe 1

Richter: Carsten Schröder

Die Aufgabe, ein einfacher Wassermark, war dem "Entenstrich" nachempfunden. Das bedeutete für das Team, sich in erster Linie in Geduld zu üben. Der Hundeführer stand mit seinem unangeleiteten Hund auf einer ca. 4m hohen Uferböschung mit freiem Blick aufs Wasser. Es passierte zunächst erstmal gar nichts. Nach ca. 20 Sekunden fiel ein Dummy mit Schuss in ca. 20m Entfernung ins Wasser. Jetzt hieß es Steadyness zu beweisen, denn der Hundeführer durfte seinen Hund erst nach weiteren 20 Sekunden nach Freigabe durch den Richter zum Dummy schicken. Erschwerend für den Hund kam hinzu, dass das Dummy sofort nach dem Auftreffen auf dem Wasser abzutreiben begann, was den Reiz für den Hund nochmals erhöhte.

Aufgabe 2

Richter: Wolfgang Vergiels

Diese Aufgabe war eine Landmarkierung mit einer Verleitung, begann aber schon 20m vor der Startlinie mit freier Fußfolge. Alle weitere Arbeit erfolgte selbstständig durch den Hundeführer. An der Startlinie angekommen fiel eine Verleitmarkierung links im Winkel von 90 Grad in ca. 20m Entfernung, unmittelbar darauf die zu arbeitende Markierung in ca. 40-50m Entfernung. Danach wurde die Verleitung durch den Helfer wieder aufgehoben. Jetzt durfte der Hundeführer seinen Hund auf die Markierung schicken. Die Schwierigkeit bestand darin, dass der Hund die Fallstelle durch den hohen Bewuchs nicht sehen konnte. Gut war, wenn der Hundeführer auch die Fallstelle markiert hatte, um notfalls seinem Hund helfen zu können. Weiterhin musste der Hund auf dem Weg zum Dummy über unterschiedliche Bewuchsformen hinweg. Mit den Ausgeben des Dummys war die Aufgabe noch aber nicht beendet. Es folgte noch ein Freifußgehen zum Richter zurück. Hier wollte der Richter nochmals gute Unterordnung sehen und nicht wilde Freude nach Dummyausgabe.

Aufgabe 3

Richter: Gereon Ting

Auch diese Aufgabe war der Entenjagd nachgestellt. Hund und Hundeführer standen an der Uferböschung. In ca. 20m Entfernung fiel ein Dummy unter Schuss ins Wasser. Die Flugbahn des Dummys war nicht sehr hoch. Das Dummy trieb durch den Wind schnell in den Uferbewuchs, so dass weder Dummy noch Hund durch den Hundeführer zu sehen waren. Der Hund musste also absolut selbstständig arbeiten. Die eigentliche Schwierigkeit bestand allerdings darin, dass der Hund, je nachdem, welchen Weg er zum Dummy nahm, an Lockenten vorbei kam. Außerdem trieben noch einige dieser Plastetierchen im Wasser. So passierte es, dass mancher Hund seinem Hundeführer lieber den vermeintlichen "Sonntagsbraten" statt das Dummy brachte, was allerdings nicht so erwünscht war.

Aufgabe 4

Richter: Heribert Schäfer

In dieser Aufgabe ging es darum die Steadyness des Hundes zu prüfen. Der Hundeführer stand mit seinem unangeleintem Hund ca. 12m von der Wasserkante entfernt. Der Hund sollte sitzen bleiben, während der Hundeführer bis zur Wasserkante lief. Es fiel ein Schuss ohne Markierung. Der Hundeführer sollte jetzt seinen Hund zu sich rufen. Kurz darauf fiel mit einem zweiten Schuss ein Dummy ins Wasser, welches der Hund nach kurzer Pause holen durfte. Die Schwierigkeit bestand darin, dass der Hund zunächst ruhig sitzen bleiben sollte und nicht gleich ins Wasser durchstartete.

Aufgabe 5

Richter: Hans-Joachim Hahn

Bei dieser Aufgabe fiel zunächst auf der "Hundeseite" ein Dummy in das ca. 10m entfernte Wasser. Das Dummy wurde jedoch wieder herausgezogen. Nach einem kleinen Walkup, fiel eine Landmarkierung in ca. 20m Entfernung in mittleren Bewuchs. Diese sollte der Hund jetzt arbeiten. Die Gefahr bestand darin, dass der Hund doch noch einmal zum Wasser abdriftet, um nachzuschauen, ob da vielleicht nicht doch noch etwas liegt. Ausserdem wollte der Richter gute Fussarbeit sehen.

Fortgeschrittenenklasse

Aufgabe 1

Richter: Carsten Schröder

...

Aufgabe 2

Richter: Wolfgang Vergiels

Bei dieser Aufgabe galt es, eine Landmarkierung und einen Blind zu arbeiten. Allerdings begann alles erst einmal mit einer Freifussfolge über ca. 15m bis zur Startlinie. Es wurde ein Blind in ca. 50m Entfernung 90Grad links an einem Erdwall beschossen. Anschliessend fiel in ca. 50m Entfernung eine Markierung in freies Gelände mit relativ hohem Bewuchs. Zunächst sollte das Blind gearbeitet werden, wobei der Hund in einem Suchenbereich von ca. 20m am Hang gehalten werden sollte. Anschließend war das Mark zu arbeiten. Hier war der Hundeführer gut beraten, der sich die selbst die Fallstelle eingepägt hatte, da diese für den Hund durch den hohen Bewuchs nicht sichtbar war. Außerdem wechselte der Bewuchs auch mehrfach auf dem Weg zum Dummy.

Aufgabe 3

Richter: Gereon Ting

Bei dieser Aufgabe sollte von den Hunden eine kurzes Blind in sehr dichtem Uferbewuchs und eine weite Wassermarkierung gearbeitet werden. Die Reihenfolge war beliebig. Die Schwierigkeit beim Arbeiten des blinds bestand darin, dass der Uferbewuchs sehr dicht war. Dadurch konnte der Hund nicht immer gesehen werden. Beim Wassermark trieb der starke Wind das Dummy schnell in den Randbewuchs des Sees. Auch hier verschwanden Dummy und Hund schnell aus dem Blickfeld des Führers.

Aufgabe 4

Richter: Heribert Schäfer

Diese Aufgabe war eine klassische Doppelmarkierung Wasser-Land. Das Gespann stand auf einer Anhöhe ca. 15m vom Ufer entfernt. Auf Zeichen des Richters fielen kurz nacheinander eine Markierung in den See, welche gut sichtbar war, und eine Landmarkierung in ca. 30m Entfernung in Busch und Strauchwerk. Beim Landmark konnte der Hund zwar die Flugbahn des Dummys, aber nicht die Fallstelle sehen. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe bestand darin, dass der Wassereinstieg steil war und durch dichten Schilfgrasbewuchs führte, so dass sich viele Hunde im Wasser erst einmal neu orientieren mussten. Schwierig wurde es auch, wenn der Hund erst die Landmarkierung arbeitete, da das Wasserdummy durch den Wind schnell abtrieb. Da viele Hunde die Landmarkierung schlecht beobachteten, blieb den Hundeführern hier oft nur ein längeres Einweisen übrig.

Aufgabe 5

Richter: Hans-Joachim Hahn

Hier fiel zunächst eine Wassermarkierung als Verleitung. Daraufhin sollte der Hund auf ein Blind in hohem Uferbewuchs in ca. 50m Entfernung eingewiesen werden. Die Schwierigkeit bestand darin zu verhindern, dass der Hund zuerst zur Verleitung abdriftete.

Offene Klasse

Aufgabe 1

Richter: Carsten Schröder

...

Aufgabe 2

Richter: Wolfgang Vergiels

Auch in der offenen Klasse begann die Aufgabe bereits damit, dass der Hund unangeleint neben dem Führer zum Startpunkt lief. Zuerst war ein Blind und anschließend eine Landmarkierung zu arbeiten. Die Entfernung zum Blind betrug ca. 70m, die der Markierung 90-100m. Beide Dummies lagen im Winkel von ca. 60 Grad. Die Schwierigkeit beim Blind bestand darin, dass im Suchbereich am Ende eines Walls schwierige Windverhältnisse herrschten. Die Fallstelle des Dummys beim Mark lag in relativ hohem Bewuchs auf einer Wiese ohne markante Anhaltspunkte. Auf dem Weg zum Dummy musste der Hund unterschiedlichen Bewuchs überwinden.

Aufgabe 3

Richter: Gereon Ting

Bei dieser Aufgabe mussten zwei hintereinanderliegende Blinds im Uferbereich an der Wasserkante gearbeitet werden. Die Schwierigkeit bestand im sehr dichten Uferbewuchs, so dass der Hund oft nicht zu sehen war.

Aufgabe 4

Richter: Heribert Schäfer

Bei dieser Doppelaufgabe fiel zunächst in ca. 80m Entfernung eine Markierung, bei der der Hund nur die Flugbahn des Dummys sah. Kurz darauf wurde ein im Schilf liegendes Blind beschossen. Der

Hundeführer hatte zuerst den Hund über Wasser (ca. 30m) auf das Blind einzuweisen. Anschließend war die Markierung zu arbeiten. Die Schwierigkeit bestand beim Blind darin, dass der Hund Rückenwind hatte. Viele Hundeführer schickten deshalb den Hund seitlich am Schilf vorbei, um das Blind von hinten im Schilf zu suchen. Bei der anschließenden Markierung bestand die Schwierigkeit darin, dass das Dummy auf einer großen Freifläche lag, deren Tiefe vom Startplatz nicht einsehbar war. Hier war deshalb gute Nasenarbeit des Hundes im Bereich der Fallstelle angesagt.

Aufgabe 5

Richter: Hans-Joachim Hahn

Bei dieser Aufgabe mussten zwei Dummies gearbeitet werden. Als erstes fiel eine Landmarkierung im Uferbereich. Bevor diese gearbeitet werden durfte, musste ein Blind geholt werden, das sich im Winkel von 180 Grad befand. Die Schwierigkeit bestand darin, dass ein weiteres Dummy als Verleitung ins Wasser fiel.